

Strophe 1

Wo bleibt Regen,
kein Wasser dafür Bürgerkrieg.
Minen legen,
die Äcker kümmert nicht Dein Sieg.

Neue Stürme trafen,
das Land, den Hafen und die Flut,
kam strafen,
in vorher nie gekannter Wut.

Eine Laune der Natur...
wünscht Euch das wär's nur...

Vor-Refrain

Keineswegs eine Zeit,
um viel Hoffnung zu kreieren...

Refrain

Keineswegs eine Zeit,
um viel Hoffnung zu kreieren
In der Welt scheint bloß Leid
Gier und Dummheit zu regieren!

Dekadenz bestimmt das Sein,
und jeder kämpft allein,
Einigkeit und Überleben,
sind so blass und fern und klein.

Strophe 2

Wege mag es geben,
doch noble Tat bringt wenig ein,
wenn's drauf ankommt,
ist jeder Schwein.

Welche kranke Seele,
vermacht ihr Reich dem Untergang,
ich sterbe,
trotz Habenzinsen von der Bank.

Eine bittere Zäsur,
wünscht das wär's mal nur...

Refrain

Keineswegs eine Zeit,
um viel Hoffnung zu kreieren
In der Welt scheint bloß Leid,
Gier und Dummheit zu regieren.

Dekadenz bestimmt das Sein,
und jeder kämpft allein,
Einigkeit und Überleben,
sind so blass und fern und klein.

Bridge

Ein Bewusstsein,
ein großes Ziel,
lasst den Frust sein,
es warten viel'.

Wenn wir begreifen,
werden wir bestehen,
wenn wir kneifen,
werden wir gehen.

Schluss-Refrain

Keineswegs eine Zeit,
um die Hoffnung zu verlieren
Diese Welt braucht das Leid,
um die Scheiße zu kapieren.

Doch die Angst bestimmt mein Sein,
denn jeder stirbt allein,
Einigkeit zum Überleben,
sollt' uns bald mal wichtig sein.